

*Auszug aus dem Wuppertaler Jazzbuch „sound like whoopatal – Wuppertal in der Welt des Jazz“ 2. Auflage / 2008 *); (ergänzt und aktualisiert von Rainer Widmann im April 2009)*

Die Jazz AGe – Konzerte ohne Ende

„Mehr Jazz in unsere Stadt“ lautete der Titel eines Artikels von Jochen Rausch in der *Neuen Ruhr/Rhein-Zeitung*, in dem im März 1979 die Gründung einer neuen Initiative bekannt gegeben wurde. Aus der im Juni 1978 von Hartmut Rutenbach und Rainer Widmann ins Leben gerufenen „AG Jazz in der Börse“ wurde die „Jazz AG“, daraus später nach Intervention des Amtsgerichts die „Jazz AGe Wuppertal e.V.“: „um eine Verwechslung mit einer finanzstarken Aktiengesellschaft auszuschließen“. Zu den Aktiven der ersten Stunde gehörten neben dem Vorsitzenden Rainer Widmann Musiker wie Bernd Köppen, Peter Kowald, Roland Müller, Uli Espenlaub, Michael Lücker, Klaus Gebauer, Thomas Tang, Uli Sonntag, Wolfgang Suchner und Andreas J. Leep, aber auch der Architekt Fritz Figge, der spätere Viva-Chef Dieter Gorny, der damalige Leiter des städtischen Rockbüro, Dirk Jessewitsch, der Maler Hans-Georg Pink und Christian Stritzel, der in den 1990er Jahren das Theremin wiederentdeckte und auf Livekonzerten etablierte. Sofort begannen Verhandlungen mit dem Kulturamtsleiter Hans-Hermann Schauerte. Ergebnis: zunächst 5.000 Mark pro Jahr an Fördermitteln aus dem Kulturetat der Stadt. In der Aula der Justizvollzugsschule fand am 16. November 1979 das erste Konzert der Jazz AGe statt. Die Akteure der vom WDR mitgeschnittenen Premiere: Stefan Dietz' „Mirror“ mit dem Trompeter Johannes Faber und die Gruppe „Voices“ des Frankfurter Saxophonisten Heinz Sauer mit Bob Degen am Klavier, Christoph Lauer, Tenorsaxophon, Thomas Heideprim am Bass und dem Schlagzeuger Ralph Hübner. Mit dem zweiten Konzert am 16. Januar 1980 boten Peter Brötzmann und Peter Kowald, unterstützt vom inzwischen verstorbenen Harry Miller am Bass und Günter Sommer an den Drums, „Freie Musik allererster Qualität!“, wie die *Neue Ruhr/Rhein-Zeitung* titelte. In der langfristigen Planung wurde das umgesetzt, was in der „Börse“ nicht möglich war: ein Konzertzyklus, der die vom Von der Heydt-Museum eingestellte Reihe mit Free-Jazz-Konzerten weiterführte. Willem Breuker und das Benny Wallace Trio, der englische Saxophonist Lol Coxhill mit einer Jazz & Tanz-Performance, und der Trompeter Thoshinori Kondo aus Japan gehören zu den klangvollen Namen dieser Zeit. „Man kann zufrieden sein: Eine regelmäßige monatliche Konzertreihe zu organisieren war das Ziel. Mit acht Veranstaltungen, die erwartungsgemäß zwischen 100 und 150 Zuhörer anlockten, wurde die Arbeit aufgenommen“, schreibt Axel Behr in der *Westdeutschen Zeitung* vom 2. August 1980 über das erste Halbjahr. „Durch den Idealismus der Mitarbeiter ist die Jazz AGe eine der funktionsfähigsten Gruppen für neuere Kultur. Die Kooperation klappt gut, die Musiker unterstützen das Programm der Jazz AGe voll. Geld ist da wohl das größte Problem“, sagte Peter Kowald in einem *Wupper-Nachrichten*-Interview im August 1983. „Mit einem sehr geringen Zuschuß (nur 2,44 DM je Besucher) organisierte die Wuppertaler Jazz AGe im ablaufenden Jahr 27 Konzerte“, war in der Veröffentlichung *Kultur Intern* der städtischen Kulturverwaltung im Dezember 1983 zu lesen. In den Folgejahren organisierte die Jazz AGe bis zu 50 Konzerte pro Jahr in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern und an verschiedenen Orten. „Kowald und Brötzmann, weltweit be- und anerkannte Protagonisten der frei-improvisierten Musik, hätten an ihrem Wohnort nicht allzu viele Spielmöglichkeiten, gäbe es die Jazz AGe nicht“, resümierte Thomas Tang in einem Artikel zum zehnjährigen Bestehen im vom städtischen Presseamt herausgegebenen *Wuppertal Magazin* im August 1990. „Aber nicht nur vor Ort ansässige Jazzer wurden von der Jazz AGe mit Auftrittsmöglichkeiten bedacht. Unzählige Jazz-Stars, Bekanntheiten und Unbekannte in Sachen Jazz kommen auf Betreiben

des Vereins aus aller Herren Länder an die Wupper“, so Tang weiter. Die Orte der Jazz AGE-Konzerte waren über die Stadt verteilt: die Volkshochschule Elberfeld, der Kulturladen Röttgen, Kneipen wie „Kassiopeia“ in Unterbarmen, das „Salsa“ am Landwehrplatz, „Exil“ im Eckhaus Wiesenstraße / Uellendahler Straße, oder das „Sisyphos“ in der Friedrichstraße 1 in Elberfeld. Auch die Stadthalle, das Haus der Jugend Barmen und die „Galerie 360“ wurden zum Veranstaltungsort unter Jazz-AGE-Regie. Mit dem Wiederaufbau der „börse“ am Viehhof 1983 begann eine neue Phase der Zusammenarbeit mit der Jazz AGE. „‘Es ist rappellvoll!’ – teilte ein Schild am Börseneingang verspäteten Besuchern mit, die voller Hoffnung noch Einlass begehrten. Die vielen Zuhörer waren mit großen Erwartungen gekommen und wurden nicht enttäuscht: Jan Garbarek, Eberhard Weber und die beiden Amerikaner David Torn und Michael Di Pasqua boten ein Jazz-Konzert von überdurchschnittlichem Niveau“, begann Reinhard Giebel seinen Bericht über das Konzert in der *Westdeutschen Zeitung* vom 17. März 1983. „Der Abend bewies, dass qualitativ hochstehende Jazzmusik in Wuppertal durchaus ihr Publikum findet – wenn die Musiker nur genügend bekannt sind.“ Weitere Highlights gemeinsamer Konzertproduktionen von Jazz AGE und „börse“ Anfang der 80er Jahre waren 1981 Shannon Jackson´s Decoding Society mit Vernon Reid an der Gitarre, im Mai 1982 die Manfred Schoof Big Band, die im Rahmen eines Konzertmitschnitts für den *Deutschlandfunk* eingeladen wurde, und im Januar 1983 das Steve Lacy Sextett gemeinsam mit dem John Lindberg–Eric Watson Duo die ein vom WDR aufgezeichnetes Konzert spielten. Die deutsche Allstarband des Jazz, das United Jazz & Rock Ensemble gastierte auf Einladung der Jazz AGE am Tag des Mauerfalls im November 1989 im ausverkauften Schauspielhaus. Aber auch Konzerte mit David Thomas und Pere Ubu, Jasper van´t Hofs Pili Pili und Last Exit, der Band um den Produzenten und Bassisten Bill Lawell, mit Peter Brötzmann, Shannon Jackson, Drums und Sonny Sharrock, Gitarre, im Februar 1988, mit dem Bandoneon-Spieler Juan Jose Mosalini, der Sceleton Crew mit Fred Frith im Mai 1985 wurden von der Jazz AGE angebahnt. Dass die Jazz AGE nicht aus Puristen bestand, bewies ein Konzert der Einstürzenden Neubauten am 9. Oktober 1985 vor ausverkauftem Haus am Viehhof. Die „Neubauten“ inszenierten wie gewohnt ein Höllenspektakel, bei dem die Lautstärke die Schmerzgrenze erreichte.

Das Solokonzert von Cecil Taylor im September 1988 in der Musikhochschule war ein besonderes Ereignis für die Anhänger des Free Jazz. Auch Wolfgang Dauner - in den 80ern einer der erfolgreichsten deutschen Jazzpianisten – trat in der Musikhochschule auf: Horst F. Neumann schrieb am 9. April 1981 in der *Westdeutschen Zeitung* „Auf dem Synthesizer formte Dauner, der dieses Tasteninstrument ausgiebig erforscht hat, sphärische Klangräume, modulierte Minimalstrukturen und percussive Tonreihen, die sich harmonisch ins Pianospiele einfügten oder dissonant kontrastierten.“ Über ein Konzert mit Manfred Schoof, Flügelhorn und Trompete, Rainer Brüninghaus, Flügel und Keyboards, Sigi Busch, Kontrabass, und Ralf Hübner, Schlagzeug, war zu lesen: „Ein bis auf den letzten Platz besetzter Saal, ein mit Zwischenapplaus nicht geizendes Publikum und vier von Profilierungsneurosen freie Vollblut-Jazzler sorgten für ein tolles Resultat in der Musikhochschule“ (*Westdeutsche Zeitung*, 2. April 1981). Weniger beeindruckt war Karl-Heinz Zarius, seinerzeit Dekan der Musikhochschule, in deren Vortragssaal viele Jazz-AGE-Konzerte stattfanden. Im Februar 1991 stoppte er die Konzerte, angeblich „zur Schonung der Flügel“. Die Organisatoren fühlten sich in finstere Zeiten zurückversetzt, zumal die Museumsdirektorin Sabine Fehlemann kurz zuvor die erfolgreich gestartete Reihe „Moving Pictures For The Ear“ im Von der Heydt-Museum gestrichen hatte, weil bei einem Auftritt von Peter Brötzmann in der 1. Etage die Bilder ins Wanken geraten sein sollen. Als Ersatz bot sich das neue „Forum“ am Arrenberg an, aber auch der „Ottenbrucher Bahnhof“ und kurzzeitig das „Wirtschaftswunder“ wurden zu wichtigen Orten für Jazz-AGE-Aktivitäten.

Ab den 1980er Jahren begann mit großen Konzerten in der Immanuelskirche eine neue Ära der Jazz AGe. Dort präsentierten wir internationale Stars wie das Willem Breucker Kollektiv, das Art Ensemble of Chicago im schon lange vor dem Konzert komplett ausverkauftem Haus am 11. Juli 1990, das Sun Ra Arkestra (mit Sun Ra himself) am 8. März 1990, das Archie Shepp Quartett (15. Mai 1994), die Mike Westbrook Concert Band mit ihrem Rossini-Programm am 12. November 1988).

Am 13. und 14. August präsentierte die Jazz AGe das 1. Jazzspektakel mit James Blood Ulmers Blues Experience, FM Einheit - Ulrike Haage, dem Peter Brötzmann Quartett und Louis Sclavis mit seinem Quartett.

Seit dem Jahr 2000 unterstützt die Jazz AGe das von Christoph Irmer kuratierte "Klappstuhlfest" in der Sophienkirche und seit 2003 ist die Jazz AGe maßgeblicher Motor und Programmgestalter des Wuppertaler Jazzmeetings, das seitdem jährlich im Oktober der aktuellen Wuppertaler Musikszene eine (bzw. im Grunde zwei parallel bespielte) große Bühnen bietet.

Die ersten 30 Jahre Jazz AGe können eine stolze Bilanz vorweisen: rund 1.000 Konzerte, Events, Performances und Festivals wurden dem Publikum von der Jazz AGe geboten oder von der Jazz AGe unterstützt. Über 5.000 Musikern aus der ganzen Welt, darunter die meisten Wuppertaler Jazzer, unzählige deutsche Gruppen, aber auch große Weltstars konnten nach Wuppertal verpflichtet werden.

*) Herausgeber: E. Dieter Fränzel & Rainer Widmann / Jazz AGe Wuppertal e.V., Klartext-Verlag Essen, ISBN3-89861-466-2, 34,90 € im Buchhandel oder über die Jazz AGe e.V. erhältlich.